

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sommer ist Urlaubszeit, für viele auch eine Zeit, das Wunder der Schöpfung intensiver zu erleben als sonst; vielleicht auch Anlass, wieder bewusster in das Lob des Schöpfers einzustimmen, zu dem die Liturgie auffordert: etwa am Morgen mit Psalm 95, der zur Anerkennung Gottes als Schöpfer aufruft; oder an den Schwellen des Tages, wenn sich das Beten der Kirche mit dem kosmischen Rhythmus von Tag und Nacht verbindet und dadurch Zeit – auch eine Gabe der Schöpfung – zum Sakrament wird; bei Segnungen, wenn der Lobpreis über Elementen der Schöpfung Gott als den Seinsgrund für alles Geschaffene offenbar macht und darin bezeugt, dass in Gott alles gut ist und gut wird.

Das Themenheft eröffnet Maria Weiland, Memmingen. In ihrem systematisch-theologischen Zugriff macht sie deutlich, dass Begegnung zwischen Gott und Mensch – in der Offenbarungsgeschichte und in der Liturgie – konstitutiv an Schöpfungsmaterie und Leiblichkeit gebunden ist. In diesem Sinn ist das Ganze einer jeden gottesdienstlichen Feier sakramentlich. Jörg Müller, Assistent am Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft in Luzern, thematisiert den Sonntag als Tag der (Neu-)Schöpfung und geht am Beispiel des Vierten Eucharistischen Hochgebets dem Ineinander von Schöpfung und Erlösung in der Eucharistiefeier nach. Liborius Olaf Lumma, Innsbruck, reflektiert in seiner theologischen Betrachtung das Verhältnis von Mensch, Schöpfung und Liturgie; dabei identifiziert er als wesentliche Aspekte die Würdigung, Stilisierung und Überschreitung der Schöpfung im gottesdienstlichen Handeln.

Deutlicher als in der römisch-westlichen Tradition ist die östliche Liturgie von der kosmischen Dimension und von ausdrücklichem Schöpfungsbewusstsein geprägt. Michael Schneider, Professor für Dogmatik und Liturgiewissenschaft in Frankfurt St. Georgen, eröffnet einen Zugang dazu. Der in Wien lehrende rumänisch-orthodoxe Theologe und Priester Ioan Moga macht deutlich, wie sehr Schöpfungsspiritualität in der (alltäglich) gelebten Frömmigkeit verankert ist – ein wesentlicher Ansatz für einen achtsamen Umgang mit der Schöpfung. Eine entsprechende Grundhaltung muss sich auch im Bau und in der Ausstattung von Gottesdiensträumen konkretisieren. Lucia Göbesberger, Referentin für Umwelt und Soziales im Umweltreferat der Diözese Linz, stellt die einschlägigen Leitlinien österreichischer Diözesen vor. Im abschließenden Beitrag erkundet Peter Ebenbauer, Graz, Schöpfung in jüdischer und christlicher Segenspraxis und Konsequenzen daraus für Spiritualität und ökologisches Handeln.

Als Auftakt des Heftes steht Andreas Redtenbachers Würdigung von Prof. Pacik zur Vollendung seines 70. Lebensjahres. Die ganze Redaktion schließt sich mit ihrer Gratulation an, sagt Rudolf Pacik an dieser Stelle Dank für sein vielfältiges Engagement für die Liturgie(-wissenschaft) in Österreich und den „Heiligen Dienst“ im besonderen und wünscht alles Gute und Gottes Segen: Ad multos annos!

P. Winfried Bachler OSB
Christoph Freilinger